

Messmahlkelch, Silber, vergoldet, 22 cm hoch, Fuss 15 cm breit, einfacher Form. Mitte des 18. Jahrh.

Mit Dresdner Beschau, dem Zeichen B. und nebenstehen-



der Marke.

Messgewänder, zum Theil in reichen brochirten Seidenstoffen und Goldborden, ein anderes mit prächtiger Silberspitze auf weisser Seide mit Ramage-muster.

Vespermantel mit Kapuze und in schönen Posamenten. Stoff kirschroth geblumte Seide. Zumeist 18. Jahrh.

Sechs Altarleuchter in Kupfer, versilbert, getrieben, in Candelaberform. Etwa von 1720.

Vergl. C. B. Alippi, neuerbaute katholische Kirche in Dresden, Dr. 1856.

### Die Friedrichstädter Kirche (Matthäuskirche).

#### Baugeschichte.

Die Friedrichstadt wurde 1724 als besondere Gemeinde von der der Annenkirche abgezweigt. 1725 wurde der Kirchhof für sie angelegt.

Am 28. Mai 1728 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt, 1729 wurde sie bereits ausgebaut und am 11. Juli 1730 geweiht. Die Steinmetzarbeiten fertigte Johann Heinrich Peterseeln, die Zimmerarbeiten Abraham Krümmer, die Maurerarbeiten Johann Georg Gebhard. Dass der Entwurf von M. D. Pöppelmann stamme, ist bisher, meines Wissens ohne sichere Unterlage, angenommen worden, wenn auch wahrscheinlich. Doch machte sich um den Bau auch der Maler Pöppelmann verdient, der namentlich durch seine Beisteuer den Bau des  $79\frac{3}{4}$  Ellen hohen Thurmes erwirkte, der 1731 durch den Hofschieferdecker Naumann mit schwarzgefurnisstem Blech gedeckt wurde, 1732 Knopf und Fahne und die drei Glocken erhielt, welche Weinhold goss; sie wurden seitdem aber wieder umgegossen.

Die Kirche (Fig. 191 u. 192) ist ein schlichtes Rechteck von rund 33 zu 18 m im Aeusseren gemessen. Der Grundriss hat sehr viel Verwandtschaft mit dem von Pöppelmann für die Dreikönigskirche gelieferten. An der Westseite der Thurm, daneben zwei Eingänge, in den Ecken die Treppen. In den Ostecken befanden sich neben weiteren Treppen die herrschaftlichen Betstuben (Fig. 193). An den Langseiten zwei Emporen über einander auf sechs Holzfeilern. Die Kanzel stand ursprünglich am südlichen Chorpfeiler, ein eigentlicher Chorraum fehlte. Der Altar stand zwischen den beiden Einbauten der Betstübchen, der Taufstein davor. Die Decke ist flach und zeigt eine breite geputzte Kehle.

Das Aeussere (Fig. 194) zeigt die vorsichtige Beschränkung, die sich der Meister des Zwinger beim Entwurf einer Landkirche auferlegte. Drei schlichte Thüren führen von den Langseiten in den Bau. Ueber diesen sieben langgestreckte Fenster. An den Ecken Wandstreifen mit Barockkapitälern, darüber ein fein verkröpftes Gesims. Ueber der Schmalseite nach Nordwesten der Thurm, dessen Helm durch eine Ausbauchung belebt ist und in Knopf und Wetterfahne endet. Diese ist 1 Elle (56 cm) hoch, 3 Ellen 17 Zoll (2,08 m) lang, darauf